

Sommerfesthalle

WALDSEE. Robbie Williams in Waldsee ... gibt es zwar nicht zu sehen, aber dafür eine Coverband, die ziemlich nah ans Original drankommt: Der ASV bringt am Samstag, 6. September, The Robbie Experience in den Ort.

Ab 20.30 Uhr gibt es in der Sommerfesthalle Im Wörth 1 die größten Hits des britischen Musikers zu hören. The Robbie Experience waren im vergangenen Jahr Gewinner der Sat-1-Show „The Tribute“, bei der acht Coverbeziehungsweise Tribute-Bands um den Sieg sangen und spielten. Nach Auftritten der Phil-Collins-Coverband Phil 2023 und The World of Queen 2024 sei der Verein sehr stolz darauf, The Robbie Experience live auf der Bühne zu haben, sagt Helmut Schöpf, Organisator der ASV-Konzerte.

Frontmann und Sänger der Band ist Mario Nowack, der laut Verein bereits seit mehr als einem Jahrzehnt als einer der besten Imitatoren von Robbie Williams gelte und weltweit unterwegs sei. „Wer es nicht besser weiß, hat fast den Eindruck, das Original vor sich zu haben, denn auch Gestik und Mimik sind zum Verwechseln ähnlich“, wirbt der Verein. Seine Mitmusiker seien bereits mit Acts wie den Ehrlich Brothers oder Ben Zucker auf Tour gewesen. Karten gibt es bei der Esso-Tankstelle in Waldsee, Ludwigstraße, oder per E-Mail an schoepf-waldsee@t-online.de. |zin



Fast wie Robbie Williams: The-Robbie-Experience-Sänger Mario Nowack kürzlich beim Neuleiniger Burgsommer. ARCHIVFOTO: ANJA BENNDORF

KLARGESTELLT

Beim gestern erschienenen Artikel zum neuen Repair-Café in Otterstadt ist es zu einem Fehler gekommen. Zum Helfer-Team gehört auch Peter Schleicher aus Altrip. Er war im Text mit dem falschen Vornamen benannt worden. Wir bitten, das zu entschuldigen. |rhp

SYMPTOME BEI GONORRHOE VORZUGSWEISE

Es gibt sie noch, die sexuell übertragbaren Krankheiten. Auch wenn andere Krankheiten mittlerweile mehr im Fokus stehen. Das Gesundheitsamt des Rhein-Pfalz-Kreises sorgt mit regelmäßigen Angeboten dafür, dass Betroffene eine erste Anlaufstelle haben.

VON CHRISTIAN TREPTOW

RHEIN-PFALZ-KREIS. Corona, und dann? Ja, gefühlt gibt es seit der Pandemie nur noch eine Krankheit, die den Alltag beherrscht. Auch wenn die ganz große Aufregung zum Glück mittlerweile nachgelassen hat. Andere Krankheiten sind deswegen aber nicht verschwunden. Im Gegenteil.

Zum Beispiel sind sexuell übertragbare Krankheiten wie HIV, Syphilis, Chlamydien oder Hepatitis A, B und C nach wie vor ein Thema. Das Gesundheitsamt des Rhein-Pfalz-Kreises, zu dessen Einzugsgebiet auch die Städte Ludwigshafen, Speyer und Frankenthal gehören, bietet speziell zu diesem Thema anonyme Beratungs- und Testtermine an. Und es veranstaltet seit zwei Jahren Beratungs- und Testnachmittage in der Aidshilfe Ludwigshafen und zum Welt-Aids-Tag am Gesundheitsamt selbst.

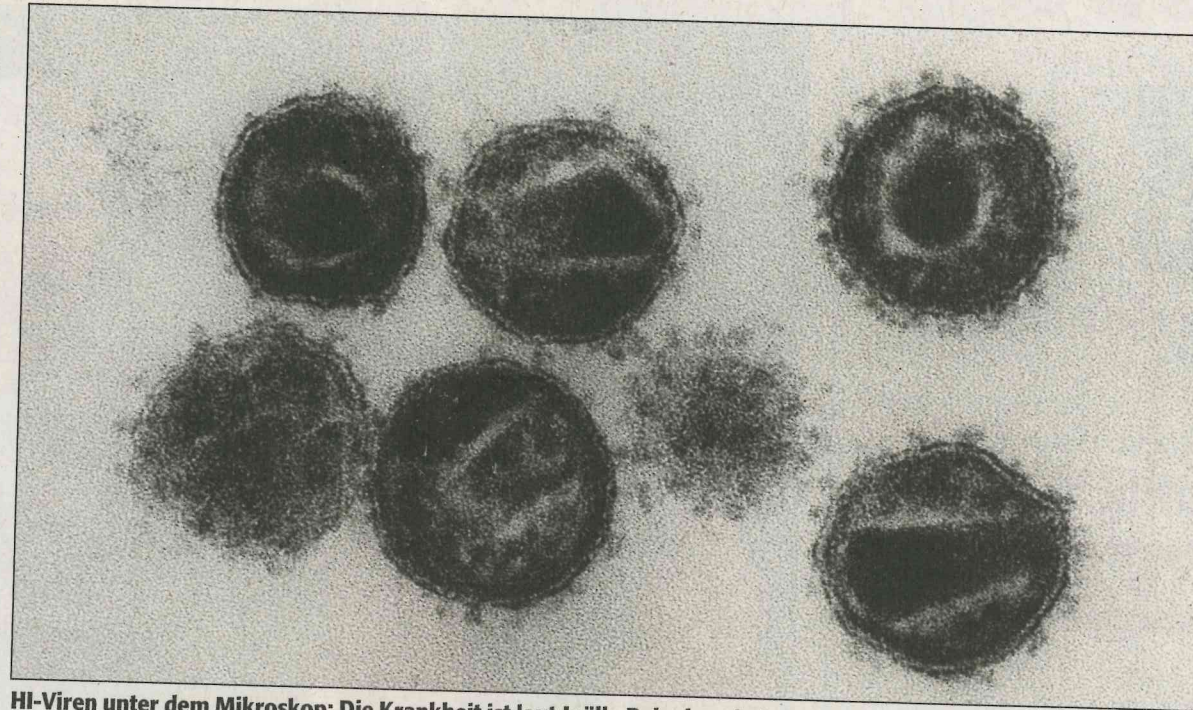
Beratung kommt gut an

Joëlle Bals, beim Kreis-Gesundheitsamt Fachbereichsleiterin Gesundheitsförderung- und -berichterstattung, liegt das Thema besonders am Herzen, wie sie im RHEINPFALZ-Gespräch erklärt. „Ich bin ja erst seit vier Jahren beim Gesundheitsamt. Vorher habe ich lange in Hamburg in einer HIV-Schwerpunktpraxis gearbeitet.“

Sexuell übertragbare Krankheiten seien immer noch ein Thema, sagt Bals. „Noch nicht mal nur in der Region. Das gilt für ganz Deutschland.“ Weshalb sie es auch positiv bewertet, dass die Beratungstermine sowie die Testnachmittage gut angenommen werden. Bei diesen komme es zu 15 bis 20 Beratungsgesprächen, berichtet sie. Zugute komme den Hilfesuchenden, dass man die Uhrzeiten an den Arbeitsalltag angepasst habe.

Warum dieses Angebot so gut angenommen wird? Joëlle Bals vermutet, dass es zum einen damit zu tun hat, dass in der Sprechstunde beim Hausarzt manchmal nicht so viel Zeit ist, wie man sich das wünsche. „Es wird relativ selten mit einem Arzt gesprochen. Aber der Wunsch und das Bedürfnis, in einem geschützten Rahmen Fragen zu stellen, bestehen.“

Ein anderer Grund, warum die Offerte des Gesundheitsamts für kostenlose Tests und Beratung so gut ankommt, mag auch sein, dass es um das



HI-Viren unter dem Mikroskop: Die Krankheit ist laut Joëlle Bals chronisch und nicht heilbar. Aber mit der entsprechenden Medikation kann man damit gut leben.

FOTO: HANS GELDERBLOM/ROBERT KOCH INSTITUT/DPA

Wissen rund um solche Krankheiten nicht sehr gut steht. Eine Studie habe laut Bals ein erschreckendes Bild gezeichnet. „Sie hat gezeigt, dass Erwachsene relativ schlecht aufgeklärt sind.“ Zudem sei das Thema immer noch mit Scham behaftet.

Aufklärung weiter wichtig

Wobei Aufklärung und Beratungen bei solchen Krankheiten weiterhin wichtig seien, wie die Medizinerin betont. Denn einzelne Krankheiten seien weiter auf dem Vormarsch. Als Beispiel nennt Bals Gonokokken, die Tripper auslösen können. Teilweise seien die Erreger schon gegen Antibiotika resistent. Mittlerweile gebe es in Deutschland eine allgemeine Meldepflicht. „Das ist in Europa die zweithäufigste sexuell übertragbare Krankheit, vor allem bei jungen Menschen“, betont Bals. Ein Aufklärungsprojekt, bei dem auch das Gesundheitsamt des Rhein-Pfalz-Kreises mitmacht, soll vor allem auch in Schulen ein zusätzlicher Baustein bei der Aufklärung sein.

Selbst Erwachsene, die schon mitten im Leben stünden, hätten rund um solche Krankheiten manchmal



Kondome schützen vor sexuell übertragbaren Krankheiten, zum Beispiel auch gegen Syphilis.

FOTO: SONYA SCHÖNBERGER/DPA-TMN

noch Wissenslücken. Beim Verdacht auf Gonokokken empfehle es sich zum Beispiel, auch einen Abstrich in Mund oder Anus zu machen – je nach Sexualpraktik. Für Hepatitis C gebe es mittlerweile bei entsprechender Medikation gute Heilungschancen.

Syphilis sei dagegen wieder auf dem Vormarsch – auch in Deutschland und im Rhein-Pfalz-Kreis. „Es konzentriert sich auf Großstädte und Männer, die mit Männern Sex haben“, sagt Joëlle Bals. Doch auch schwangere Frauen dürften diese Krankheit

nicht unterschätzen. „Es kann von der Mutter auf den Fötus übertragen werden. Das kann beim Kind zu schweren Behinderungen oder gar zum Tod führen. Sexuell übertragbare Krankheiten haben einen unheimlichen Fettenreichtum“, sagt Bals.

HIV komme in Europa und den westlichen Industrienationen überwiegend bei Männern vor. Im südlichen Teil Afrikas seien vorwiegend heterosexuelle Frauen und auch Kinder betroffen. Von einer generellen Heilung für die Bevölkerung sei man bei der Krankheit noch weit entfernt. „Aber mit den entsprechenden Medikamenten kann man mit der Krankheit so lange leben wie ein gesunder Mensch.“ Generell habe HIV vor allem bei der jüngeren Generation den Schrecken verloren, den die Krankheit noch vor 40, 50 Jahren gehabt habe. „Ja, man kann mit HIV leben, Kinder bekommen, wenn das Virus unter der Nachweisgrenze liegt, stillen, aber man ist abhängig von Medikamenten. Es ist eine chronische Erkrankung, die nicht heilbar ist.“

Hilfe etablieren

Auch deshalb haben Bals und das Gesundheitsamt des Kreises das Ziel, den Beratungsnachmittag in der Ludwigshafener Aids-Hilfe am Welt-Aids-Tag zu etablieren. „Es ist eine sehr schöne Arbeit. Und sie wird auch von den Leuten sehr positiv wahrgenommen. Das hat man selten als Mediziner im System.“

Der nächste Beratungsnachmittag findet daher am 1. Dezember statt. In die Planung dafür geht das Team vom Gesundheitsamt nach den Sommerferien. Die Hoffnung, irgendwann so etwas nicht mehr anbieten zu müssen, hat Joëlle Bals nicht. „Prävention wird immer wichtig sein. Auch wenn etwaige Erfolge schwer zu greifen sind. Aber wenn man schon ein paar Leute erreicht, die dann vorsichtiger sind, ist es bereits ein Erfolg. Jeder Mensch, den man erreicht, ist ein Mehrwert, weil er dann sein Wissen auch weitergeben kann.“

KONTAKT

Weitere Informationen gibt es unter www.rhein-pfalz-kreis.de unter dem Menüpunkt „Gesundheit & Umwelt“. Dort auf „Gesundheitsvorsorge“ klicken, und dann auf „HIV-, Aidsberatung“.